Nr. 586. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 14. Dezember 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 14. Dezember. Die Mehrheit des Zentrums sprach sich wider Erwarten vorgestern in der Fraktionssitzung gegen die Handelsverträge aus. Die Entscheidung über die Verträge wird dadurch unsicher.

— Die Deutsch-Sozialen Dr. König, Liebermann von Sonnenberg, Leuß, haben folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Bestellung von Postsendungen aller Art, mit Ausnahme von Telegrammen, Eil- und Einschreibsendungen an Sonn- und Festtagen nach 10 Uhr Vormittags untersagt wird."

— Ein wie schlechtes Gewissen die deutsche Sozialdemokratie hinsichtlich des Pariser Bombenattentats haben muß, zeigte die Nr. 291 des „Vorwärts", in der dieser Vorfall vertuscht und vertheidigt wurde. Nur eine Art Feuerwerkskörper sei es gewesen, der im französischen Parlament „explodirt" sei. Wer diese Bombe warf, konne „unmoglich" einen Massenmord beabsichtigt haben. So hieß es in dem sozialdemokratischen Zentralorgan. Es fehlte nur noch, daß der „Vorwärts" die ganze Attentatsgeschichte nach gewohnter Art als „Spitzelmache" dargestellt hätte. Inzwischen hat sich die sozialdemokratische Parteileitung „Originalberichte" aus Paris schicken lassen und aus diesen wiederum geht hervor, daß die „Genossen" auch zu Paris mit aller Macht bestrebt sind, die anarchistische Unthat von sich abzuschütteln. Die Bemühungen aber sind vergeblich. Die „Scheidung" des Anarchismus von der Sozialdemokratie ist noch zu jungen Datums und die „Prinzipien" wie die Schlagwörter der beiden Zweige desselben revolutionären Baumes sind geradezu identisch und nur in der „Taktik" gehen ihre Wege auseinander, sodaß selbst ein sehr erfahrener Sozialdemokrat gar nicht im Stande wäre, die beiderseitigen Grenzen mit irgend welcher Genauigkeit zu zeichnen. Daß sich die Sozialdemokraten durch die zu Paris mit einer nachahmenswerthen Schnelligkeit und Energie beschlossenen Maßregeln gegen die Anarchisten gleichfalls getroffen fühlen, geht aus einem giftigen Artikel des „Vorwärts" Nr. 292 hervor. Dort heißt es u. A.: „Ueberall sind die Reaktionsunken aus ihren Löchern gekrochen und quaken: „Schutzmaßregeln gegen die Anarchisten!" . . . Nun, wenn die Sozialdemokraten mit den Arnarchisten absolut nichts zu thun haben, wenn sie von den letzteren „bekampft" werden, wozu regen sich die „Genossen" wegen dieser Maßregeln auf? Mögen sie doch mitquaken!

** Wie nunmehr aus den Rechnungsergebnissen der Berufsgenossenschaften ersichtlich ist, betrug der für die Unfallversicherung festgelegte Reservefonds am Ende des Jahre 1892 die Summe von rund 86 Millionen Mark. Im Jahre 1892 sind noch 12,5 Millionen in den Fonds eingelegt worden. Derselbe wird auch in den nächsten Jahren noch beträchtliche Erweiterungen erfahren. Allerdings bestimmt das Gesetz, daß Zuschläge zu den Entschädigungen zu der Vergrößerung des Reservefonds nur bis zum Jahre 1896 inklusive erhoben werden dürfen. Jedoch kann man sicher darauf rechnen, daß in den demgemäß noch ausstehenden vier Jahren 40 bis 50 Millionen dem Fonds zufließen werden. Er dürfte sich dann also auf 130—140 Millionen belaufen. Ob dann schon die Berufsgenossenschaften die Zinsen zur Deckung von Ausgaben benutzen werden, hängt davon ab, wie sich die Höhe des Fonds der einzelnen Genossenschaften zu deren Jahresbedarf stellt. Die Verwendung der Zinsen darf erst dann eintreten, wenn der Reservefonds den doppelten Jahresbedarf erreicht hat. Im Uebrigen ist jetzt bereits eine recht beträchtliche Summe für Arbeiterversicherungszwecke festgelegt. Die Krankenkassen müssen bekanntlich auch Reservefonds ansammeln. Das Vermögen der Krankenkassen ist für das Ende 1892 amtlich auf 110 Millionen angegeben worden. Dazu kämen die 86 Millionen Reservefonds für die Unfallversicherung. Die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten haben nach der dem Reichstage zugegangenen Nachweisung Ende 1892 einen Vermögensbestand von 151 Millionen aufzuweisen gehabt. Insgesammt wäre also bereits am Ende des vorigen Jahres für Arbeiterversicherungszwecke ein Betrag von rund 350 Millionen festgelegt gewesen. Da die nächsten Jahre noch eine beträchtliche Steigerung der Summe bringen werden, so gewinnt allerdings die Frage nach der zweckmäßigsten Anlage dieser Gelder immer erhöhtere Bedeutung.

— In der Jesuitendebatte des Reichstags hatte der Abg. Dr. Lieber u. A. gesagt:

Ich habe sodann zweitens zu erklären: selbst wenn die Befürchtungen zahlreicher Volksgenossen, der päpstliche Stuhl neige mehr, als uns erwünscht sein könne, zu dem russisch-französischen Bündniß, begründet wären, so ist es eine unerwiesene und unerweisbare Behauptung, daß an einer solchen Neigung der Jesuitenorden irgendwelche Schuld trüge. Und ich erkläre drittens: selbst wenn der römische Stuhl eine russen- und franzosenfreundliche Politik befolgte, und gleichviel ob die Jesuiten daran schuld wären oder nicht, die Unfehlbarkeit des römischen Papstes erstreckt sich nicht auf die Frage, ob wir deutschen Katholiken ihm unter Verkennung unserer Verpflichtungen gegenüber unserem Volke, unserem Reich und Vaterland in der Russen- oder Franzosenfreundlichkeit im Gegensatz zum Dreibund zu folgen hätten.

Telegramme aus Rom berichteten alsbald, daß die „Voce della Verita", ein unzweifelhaft im Vatikan inspirirtes Blatt, Herrn Lieber deshalb scharf angriff. Es ist von Interesse, zu erwähnen, was dieses Blatt gegen Herrn Lieber bemerkte:

Während der Diskussion sagten Graf Hompesch und der berühmte Herr Lieber viel Vortreffliches; aber Letzterer gestatte uns zu bemerken, daß das Ende seiner Rede uns als ein wahrer Mißton erscheint, vorausgesetzt, daß die Telegramme Stefani uns genau seine Worte berichtet haben. Er (Lieber) hat geglaubt, zu Gunsten des Zentrums und der Katholiken seine Zuhörer besser zu stimmen, indem er emphatisch die Feindseligkeit des Papstes gegen den Dreibund in Abrede stellt, was er thun konnte, ohne sich hinreißen zu lassen, zu sagen, daß in keinem Falle die Infallibilität des Papstes sich auf die Erfüllung der Pflichten der deutschen Katholiken gegen das Volk, gegen den Kaiser und das Vaterland erstrecken werde. Wenn der Doktor Lieber sich wirklich so ausgesprochen hat, möge er uns entschuldigen, wenn wir sagen, daß er sich sehr übel ausgedrückt hat, schlechter als Emil Ollivier, vermuthlich, weil er in der Hitze der Rede einen Augenblick geblendet war und seinen wirklichen Gedanken falsch ausgedrückt hat. (!) Die Pflichten des Bürgers gegen das Vaterland und die konstituirte Autorität, worüber der Kirche, wie über alle Pflichten, das Lehramt (magisterium) zusteht, sind ungeschickter Weise ins Feld geführt, da wo kein Grund war, als nur auf Parteien und Meinungen über innere und äußere Politik, die sehr verschiedene Dinge sind, hinzudeuten. Die Redewendung Lieber's ist eine unglückliche, obwohl wir überzeugt sind, daß es sich nur um eine einfache Phrase handelt. Wir haben vor Augen ein sehr gutes französisches Journal, welches sich mit einem, auch von uns vor einigen Tagen besprochenen Artikel der „Kölnischen Volkszeitung" beschäftigt, über das Verhalten des Vatikans gegenüber dem Dreibund, wie dasselbe aus einigen Besprechungen eines süddeutschen Deputirten mit dem Kardinal-Staatssekretär hervorgeht. Der Deputirte sagte, er habe Rom mit der Ueberzeugung verlassen, daß der Papst und sein erster Rathgeber entfernt sind von einer politisch feindlichen Haltung gegen die deutschen Katholiken. Und der „Monde" bemerkt in dieser Beziehung: „Die „Köln. Volksztg." wird mit Genugthuung vernehmen, daß wir ihr und ihrem Korrespondenten aufs Wort glauben. Nur sei uns die Bemerkung erlaubt, daß es etwas überfein war, den Kardinal Rampolla zu behelligen, um sich sagen zu lassen, was übrigens Jedermann weiß." — Wenn auch Leo XIII. der erste Freund Frankreichs im Vatikan ist — wie er es ist — würde es eine Injurie sein, von ihm auch nur einen Augenblick eine feindliche Haltung gegen die deutschen Katholiken für möglich zu halten. Lieber kann sich von der „Köln. Volksztg." haben inspiriren lassen, er kann sich direkt mit dem deutschen Deputirten besprochen haben; darüber wollen wir nicht reden, ebensowenig wie über den Dreibund. Wir bleiben bei dem stehen, was er aus seinem Eigenen hinzugefügt hat, und wir glauben, daß er von seinem rednerischen Rufe nichts verloren haben würde mit einer zarteren, maßvolleren Sprache.

Die „Nat.-Ztg." bemerkt dazu: Die Bemerkungen der „Voce della Verita" über die europäische Politik des Papstes sind sehr zweideutig: nur die deutschen Katholiken werden darüber beruhigt, vielleicht mit dem Hintergedanken, daß, was immer der Papst thut, für sie heilsam sein müsse. Wie dem auch sei, die vatikanische Verwahrung gegen die Ansicht, daß die Unfehlbarkeit sich nicht auf die Haltung der Katholiken in Fragen der deutschen Politik erstrecke, ist um so deutlicher.

Danzig, 12. Dezbr. Während seiner Anwesenheit hat Prinz Heinrich auch der Schichau'schen Werft einen Besuch abgestattet. Der Prinz wurde am Sonnabend bei seiner Ankunft auf der Werft von den beiden Direktoren sowie dem Kommandanten der österreichischen Yacht „Miramar", Kapitän Perin v. Bogenburg, empfangen, besichtigte die österreichische Yacht in allen ihren Theilen und sprach sich sehr lobend über Bau und Einrichtung aus. Am Sonntag Vormittag kehrte, der „Danz. Ztg." zufolge, der Prinz noch einmal zur Werft zurück, um eine Besichtigung der „Gefion" vorzunehmen. In seiner Begleitung befand sich Herr Vize-Admiral Köster. Nachdem auch dieses Schiff eingehend in Augenschein genommen worden war, nahm der Prinz das ihm von der Firma Schichau angebotene Frühstück, welches im Konferenzzimmer servirt worden war, an, und verweilte daselbst in regem Gespräch mehrere Stunden.

Wilhelmshafen, 13. Dezember. Nachdem das in Wilhelmshafen stationirte Artillerieschulschiff „Mars", Kommandant Korvetten-Kapitän Galster, erster Offizier Korvetten-Kapitän Wittmer, in diesem Sommer zum ersten Mal im westlichen Becken der Ostsee größere Schießübungen abgehalten hat, ist nach mehr als dreimonatlicher Abwesenheit wieder in seinen Heimathshafen eingelaufen. Zu dem neu beginnenden Kursus zur Ausbildung für Batterieoffiziere sind an Bord des „Mars" kommandirt: die Kapitän-Lieutenants Becker, v. Oppeln-Bronikowsky, Göte und der Lieutenant z. S. Rieve. Ebenso wird das Artillerieschulschiff „Carola", Kommandant Korvetten-Kapitän Hellhoff, erster Offizier Kapitän-Lieutenant Heintzmann, das insbesondere zur Ausbildung von Schnellladekanonen im Frühjahr dieses Jahres in Danzig in Dienst gestellt wurde und gleichfalls während des ganzen Sommers nur in der Ostsee seine Schießübungen abhielt, am Ende dieser Woche nach seinem Heimathshafen Wilhelmshafen laufen. Beide Schiffe werden in diesem Jahre zur Abhaltung größerer Schießübungen nicht mehr in See gehen. Der Kreuzer 2. Klasse „Prinzeß Wilhelm", Kommandant Korvetten-Kapitän Sarnow, erster Offizier Kapitän-Lieutenant Franz, der für diesen Winter den Dienst eines Wachtschiffs in Wilhelmshafen versieht, ist für die letzten Wochen dieses Jahres in der Ostsee stationirt, um Torpedoschießübungen abzuhalten. Die zu diesem Zwecke von Probefahrten in Dienst gestellten Panzerschiffe 1. Klasse „Wörth", Kommandant Korvetten-Kapitän Stubenrauch, erster Offizier Kapitän-Lieutenant Wallmann, „Brandenburg", Kommandant Kapitän zur See Bendemann, und das neue Panzerschiff „Hildebrand", Kommandant Korvetten-Kapitän Ehrlich, erster Offizier Kapitän-Lieutenant Krause, setzen bis zum Schluß dieses Jahres die Probefahrten im Kieler Hafen fort.

Darmstadt, 13. Dezember. Der Landtag wurde heute mit einer Thronrede des Großherzogs eröffnet. In derselben heißt es, die Thatsache, daß, abweichend von dem zur Regel gewordenen Verhältnisse, die an das Reich zu leistenden Matrikularbeiträge schon im laufenden Budgetjahre den Betrag der Ueberweisungen des Reiches an die Bundesstaaten namhaft überschritten und die Besorgniß, daß ohne die von den verbündeten Regierungen mit dem Reichstag angestrebte Verständigung über neue oder erhöhte Einnahmequellen eine schwere Ueberlastung der Einzelstaaten eintreten müßte, hätten die Aufstellung eines Voranschlages, welcher das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben wahrt, zu einer schwierigen Aufgabe gemacht und die größte Vorsicht in Bezug auf die Ausgaben nothwendig erscheinen lassen.

München, 13. Dezember. Kammer der Abgeordneten. Die Staatszuschüsse zu dem Bau des Rheinhafens in Ludwigshafen, zu den baierischen Flußkorrektionen sowie zu den Donaudamm-Bauten wurden den Anträgen des Ausschusses gemäß genehmigt. Ferner wurde debattelos in zweiter Lesung der Antrag der Liberalen hinsichtlich der authentischen Interpretation der Befugniß des Militärgerichts, die Oeffentlichkeit der Verhandlung auszuschließen, einstimmig angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Dezember. Nach einer Mittheilung des Auswärtigen Amts im „Fremdenblatt" hat Kalnoky dem serbischen Spezialgesandten Milowanovic klar und entschieden eröffnet, die Verzehrsteuer sei nicht die einzige Angelegenheit, die Oesterreich berechtigten Anlaß zu Klagen über die serbische Regierung und deren Beamte geboten habe. Noch zahlreiche andere Beschwerden seien erhoben worden, die Serbien theils nicht beantwortet, theils unerledigt gelassen habe, und die zur andauernden Verstimmung gegen Serbien geführt haben. Alle diese Fragen müssen zur Lösung gebracht werden.

Wien, 13. Dezember. Die „Pol. Korr." erfährt aus Petersburg, der chinesische Gesandte in Paris, Tsching Tschang, sei in Petersburg behufs Verhandlung über die Pamirangelegenheit eingetroffen.

Wien, 13. Dezember. Abgeordnetenhaus. Bei der fortgesetzten Berathung der Ausnahmeverfügungen erklärte der Abgeordnete Graf Deym namens der böhmischen Großgrundbesitzer, sie würden die Vorlagen zur Kenntniß nehmen, da die Regierung in erster Reihe berufen sei, zu beurtheilen, welche Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung nöthig seien. Er hoffe, die Wirkung der Ausnahmevorlagen werde eine baldige Beseitigung derselben ermöglichen. Der Kroate Spincic sprach sich gegen die Vorlage aus, da er prinzipiell gegen alle Ausnahmebestimmungen sei. Prinz Schwarzenberg führte aus, es gebe keinen Unterschied zwischen österreichischem und böhmischem Patriotismus, und verurtheilte sehr scharf das Auftreten Gregrs. Es sei Pflicht der Regierung, nicht abzuwarten, bis die Agitation noch bedenklicher geworden, sondern rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen. Er hoffe von den Ausnahmeverfügungen eine Besserung der Verhältnisse in Böhmen. Zacek erklärte sich namens der mährischen Czechen gegen die Ausnahmebestimmungen, weil dieselben gesetzwidrig seien. Franz Coronini erklärte sich für, Kaizl gegen die Vorlagen. Der Deutsch-Nationale Bareuther erklärte, er sei mit Rücksicht auf die Reden Gregrs einerseits und des Ministers des Innern andererseits von seiner beabsichtigten Stellungnahme gegen die Ausnahmeverfügungen zurückgekommen.

Pest, 13. Dezember. Abgeordnetenhaus. Das Finanzgesetz für 1894 wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Wels, 13. Dezember. Der Kaiser ist Abends nach Wien abgereist.

Luxemburg.

Der Generaldirektor der Finanzen erörterte in der Kammersitzung vom 8. ds. die Wirkungen der neuen Reichstabaksteuer auf den luxemburgischen Staatshaushalt. Falls Luxemburg auch nach Einführung dieser Steuer in der deutschen Tabaksteuergemeinschaft verbleiben sollte, so ließe sich der Antheil des Ländchens an den Einnahmen aus Tabaksteuer und Tabakzöllen nach den Angaben der Zollverwaltung mit 327 400 Franks berechnen. Sind diese Angaben genau, so würde der Tabak dem Reiche an Zoll und Steuer etwa 1,20 Mark auf den Kopf der Bevölkerung einbringen. Sollte Luxemburg hingegen aus der deutschen Tabaksteuergemeinschaft austreten, so würde die hiesige Staatskasse dadurch gegen bisher einen Ausfall von 171 300 Franks erleiden. Die Finanzlage des Großherzogthums hat sich verschlimmert und die gestrigen allgemeinen Verhandlungen über den Staatshaushalt haben eine ziemlich pessimistische Stimmung zurückgelassen. Bis zum Jahre 1890 war der Fehlbetrag hier eine unbekannte Einrichtung; das augenblicklich der Kammer zur Berathung vorliegende Budget hingegen weist den stattlichen Fehlbetrag von 1 100 000 Franks auf. Unter diesen Umständen sind unsere Gesetzgeber wenig geneigt, altbewährte Einnahmequellen aufzugeben; sie betrachten es im Gegentheil als ein günstiges Geschick, daß der Tabak nächstens noch höhere Erträge liefern soll, und erhoffen zuversichtlich die Annahme der neuen Tabaksteuer durch den Reichstag. Im Uebrigen betrachtet man es hier trotz der durch die Umstände gebotenen Zurückhaltung der Regierung als etwas Selbstverständliches, daß Luxemburg auch nach der Einführung der Fabrikatsteuer in der deutschen Tabaksteuergemeinschaft verbleibt. Auf die höhere Steuer hin hat bis jetzt noch Niemand hier den Austritt aus dieser Gemeinschaft gefordert. Man findet im Gegentheil hier, daß die Besteuerung des Tabaks auch unter dem neuen Gesetze noch immer eine recht mäßige bleibt.

Frankreich.

In den französischen Blättern streitet man jetzt darüber, auf Grund welcher Gesetzesparagraphen dem Bombenverbrecher Vaillant der Prozeß gemacht werden wird und ob er mit dem Tode bestraft werden kann. Es sind die §§ 302 und 2 des Strafgesetzbuches, vielleicht auch der nach dem Anschlag Ravachols verschärfte Artikel 435, auf welche die Anklage sich zu stützen hat. Nach Artikel 302 aber wird jeder des Mordes Schuldige mit dem Tode bestraft und nach Artikel 2 wird der Versuch, wenn er sich in dem Beginn der Ausführung kundgegeben und nur durch Umstände, die von dem Willen des Thäters unabhängig sind, seine Wirkung verfehlt hat, wie das Verbrechen selbst bestraft. Artikel 435 handelt von den Mordanschlägen mittelst Sprengstoffen, auch darnach wird laut Artikel 434 der Thäter mit dem Tode bestraft, falls das Haus bewohnt war oder zur Wohnung diente. Nach dem Gesetz also wäre Vaillant doppelt dem Tode verfallen, aber weshalb sollten die Geschworenen der Seine, die einem Ravachol mildernde Umstände zubilligten, nicht ihm gegenüber dieselbe Milde walten lassen? Den Dynamitunhold Ravachol konnte im vorigen Jahre bekanntlich nur deshalb das Schicksal treffen, das er verdient hatte, weil die Geschworenen von Montbrison ihn wegen früher begangener Morde und Leichenschändungen zum Tode verurtheilten.

Paris, 13. Dezember. Die Kommission der Deputirtenkammer zur Vorberathung der Vorlagen über die Vereinigungen von Anarchisten und die Herstellung, sowie die Innehabung von Explosivstoffen nahm dieselben mit einigen unerheblichen Modifikationen an. Die beiden Berichterstatter werden den Bericht morgen der Kammer vorlegen; ebenso wird morgen der Bericht der Kommission vorgelegt werden, welche mit der Vorberathung des Antrages, einen Kredit zur Vermehrung der Polizeibeamten zu eröffnen, beauftragt war.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat der sozialistische Schriftsteller Deville, aus dessen Artikeln der Minister der öffentlichen Arbeiten, Jonnart, gestern Auszüge mitgetheilt hatte, dem Minister seine Zeugen geschickt und Berichtigung oder Genugthuung verlangt.

Italien.

Rom, 12. Dezember. Das Kammerpräsidium berieth heute anläßlich des Attentats in der französischen Kammer die Vorsichtsmaßregeln, die für die Kammer zu treffen seien. Die Anordnungen betreffs des Zutritts zu den öffentlichen und reservirten Tribünen wurden abgeändert und der Vorschlag, die Tribünen mit Metallnetzen zu versehen, in Erwägung gezogen.

Rom, 13. Dezember. Auch Rudini versprach heute Crispi seine Beihülfe zur Beruhigung Siziliens.

Rom, 13. Dezember. Die „Tribuna" dementirt die Nachricht, daß das neue Kabinet an eine Erhöhung der Rentensteuer denke. Sonnino hätte blos die Wiedereinführung der zwei Kriegszehntel zur Grundsteuer in Aussicht genommen. Auch dies ist jedoch wenig wahrscheinlich.

Rom, 13. Dezember. Es scheint sicher, daß mit Perazzi, Sonnino, Saracco, Ferraris, Boselli, auch Senator Calenda, General Pedotti, Admiral Morin und Professor Baccelli in das Kabinet eintreten, das morgen den Eid leisten soll, auch wenn der Inhaber des Portefeuilles des Auswärtigen noch mangelt. Crispi wird aber vorläufig das Auswärtige übernehmen, allerdings nur für die kürzest möglichste Frist. Aus Ricottis Eintritt oder Nichteintritt wird auf das gesammte finanzielle Programm des neuen Kabinets geschlossen werden können. Sein Nichteintritt wird beweisen, daß die Ansicht, die Militärbedürfnisse müßten der allgemeinen Finanzlage untergeordnet werden, keinen Anklang bei Crispi oder höheren Orts gefunden hat. Ricotti als Kriegsminister bedeutet die Zulassung einer Verminderung des Heeres, falls ohnedies die finanzielle Gesundung des Landes unmöglich erscheinen sollte oder sonst eine Ueberbürdung der Steuerzahler unvermeidlich wäre.

Palermo, 13. Dezember. Die Kriegsschiffe „Stromboli" „Fieramosca" und „Iride" sind hier eingetroffen. In Giardinello, wo die gerichtliche Untersuchung begonnen hat, ist die Ruhe wiederhergestellt. Auch in Partinico kehrt die Ruhe zurück, die Erhebung der Verzehrungssteuer ist daselbst wieder aufgenommen worden.

Spanien und Portugal.

So lange die spanische Marokkopolitik vorwiegend von diplomatischen Gesichtspunkten geleitet wird, muß der militärische Faktor sich natürlich an der zweiten Rolle genügen lassen. Marschall Martinez Campos bekleidet allerdings den höchsten Rang der militärischen Hierarchie, das ist jedoch kein Hinderniß, daß er sich vorerst in einem diplomatischen Feldzuge versucht, sei es auch nur, um der Welt zu beweisen, daß Spaniens Langmuth erst alle Mittel der gütlichen Verständigung erschöpfte, ehe es mit vollem Ernste den Kriegspfad beschritt. Im gegenwärtigen Augenblick liegt der Schwerpunkt der marokkanischen Situation in dem Ultimatum, welches Marschall Martinez Campos dem Bruder des Sultans, Muley Araaf, gestellt hat. Bei der Langsamkeit der Verbindungen in und mit Marokko kann die Erledigung dieses Ultimatums sich immerhin noch bis ins kommende Jahr hinüber zögern, und damit erscheint auch der Zeitpunkt der Aufnahme der militärischen Operation ins Ungewisse vertagt. Ob dieses Standes der Dinge ist man in Spanien unzufriedener als außerhalb. In Spanien spricht eben die nationale Empfindlichkeit mit, durch welche das Urtheil des Ausländers sich aber nicht beeinflussen läßt. Wenn es dem Marschall Martinez Campos und seinen Auftraggebern gelingt, den berechtigten Forderungen Spaniens auf diplomatischem Wege Genugthuung zu schaffen, so werden sie ihrem Lande einen besseren Dienst erzeigt haben, als wenn sie dem Drängen des Militärs nachgegeben hätten.

Barcelona, 12. Dezember. In einem Hause der Trafalgarstraße wurden heute Abend vier Dynamitbomben aufgefunden.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Dezember. Ein stark besuchtes Meeting von Bürgern fand gestern in der City statt, um der Besorgniß des Landes Ausdruck zu geben, daß die Kriegsmarine gegenwärtig nicht stark genug sei, um den Handel des britischen Reiches hinlänglich zu schützen, falls eine fremde Macht England den Krieg erkläre. Das Meeting faßte eine Resolution, die die Nothwendigkeit einer sofortigen Verstärkung der Marine betont und die Regierung beschwört, die nöthigen Schritte unverzüglich zu ergreifen.

Wie die „St. James Gazette" erfährt, beschloß das Kabinet dieser Tage nach erregter Sitzung, die beinahe eine Ministerkrisis verursachte, acht Millionen Pfund für die Vermehrung der Kriegsflotte zu verausgaben.

London, 13. Dezember. Nach einer Depesche aus Petersburg verlautet in dortigen gut unterrichteten Kreisen, der Abschluß des russisch-deutschen Handelsvertrags hänge gegenwärtig viel weniger von kommerziellen und wirthschaftlichen, als vielmehr von politischen Verhältnissen ab. In russischen Kreisen werde es sogar für wahrscheinlich erachtet, die russische Regierung werde trotz ihrer bisherigen unnachgiebigen Haltung in Folge des Abschlusses der deutschen Verträge mit Rumänien und Spanien schließlich geneigt sein, Zugeständnisse zu machen.

London, 13. Dezember. Die durch den gestrigen Krawall in Dover schwer geschädigten Restaurateure und Schiffseigner haben Klage auf Schadenersatz eingereicht. Die Kaserne, in welcher der Tumult stattfand, ist einer Brandstätte gleich.

London, 13. Dezember. Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der indischen Anleihebill an. Im Laufe der Debatte erklärte der Kanzler der Schatzkammer, Harcourt, es handele sich nicht um ein Mittel, die Vermehrung der Ausgaben Indiens zu verhindern, sondern darum, dem zeitweiligen Uebel zu begegnen, da der Bimetallismus von der Regierung nicht angenommen worden sei. Die Vorlage sei der beste Ausweg, eine temporäre Schwierigkeit zu bekämpfen, die durch ein ernstes Experiment geschaffen worden sei.

Rußland.

Petersburg, 9. Dezember. Der Reichsrath sprach sich vor einigen Tagen auf Antrag des Ministers des Innern für die Unenteigenbarkeit des bäuerlichen Gemeindebesitzes und für die Beseitigung des Artikels 165 des Reglements über die Loskaufszahlungen aus. Dieser Artikel gestattet eine vorterminliche Tilgung der auf dem bäuerlichen Antheil ruhenden Ablösungszahlung und ermöglicht somit dem Bauer unbeschränkter Eigenthümer vor der festgestellten Frist zu werden. Mit der Zustimmung des Reichsraths ist auch die Beibehaltung des bäuerlichen Gemeindebesitzes prinzipiell entschieden.

Im Jahre 1894 sollen in der Nähe von Smolensk große Manöver stattfinden, an denen sich drei Armeekorps betheiligen werden.

Serbien.

Belgrad, 13. Dezember. Sämmtliche Regierungsgebäude sind wegen des Todes des Ministerpräsidenten Dr. Dokitsch schwarz beflaggt, und die Skupschtina schloß sich durch Aufheben der Sitzung der Trauerkundgebung an. Wenige Stunden vor seinem Tode übergab Dokitsch sämmtliche auf den Staatsstreich Bezug habenden Korrespondenzen zwischen ihm und den Königen Milan wie Alexander dem in Abbazzia weilenden Adjutanten des Königs.

Afrika.

Die Kongo-Eisenbahn ist laut Telegramm am 4. Dezember in ihrer ersten Strecke von 40 Kilometer zwischen Matadi und Kenge eröffnet worden. Im Jahre 1890 ist mit dem Bau der Bahn begonnen worden, man hat also zwischen drei und vier Jahre gebraucht, um von der etwa 350 Kilometer langen Gesammtbahn die ersten 40 Kilometer in Betrieb zu setzen. Von vornhinein wußte man, daß die erste Strecke die bei Weitem größten Schwierigkeiten und Kosten machen würde. — Es mußte der etwa 600 Meter hohe Felsberg des Pallaballa umgangen und durchbrochen werden, ebenso waren auf dieser Strecke einige große Brückenbauten nothwendig. Daß aber die Vollführung dieser Arbeiten solche Zeit, Arbeit und Kosten in Anspruch nehmen würde, hatte Niemand vermuthet; der Bau der ganzen Bahn war auf vier Jahre veranschlagt und nun hat man für die kleine Anfangsstrecke allein fast diese Zeit verwendet, auch heißt es, daß das Kapital von 25 Millionen Franken für die ganze Bahn bis auf einen kleinen Bruchtheil aufgebraucht sei. Wenn auch die weitere Strecke bis zum Stanley-Pool besondere Hindernisse für den Bahnbau nicht bietet, so wird doch eine Linie von mehr als 300 Kilometer noch manches Jahr beanspruchen, und es wird nicht leicht werden, das nöthige Kapital aufzubringen, da man sicherlich nochmals eine gleiche Summe braucht.

Auf der eröffneten Strecke sind drei Stationen, nämlich außer dem Anfangs- und Endpunkte Matadi und Kenge noch Pallaballa; sie sind untereinander telephonisch verbunden, täglich soll ein Zug auf der Strecke fahren und zwar so, daß an den drei Wochentagen Montag, Mittwoch und Freitag ein Zug von Matadi und am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ein solcher von Kenge abgeht. Daneben fahren noch Arbeitszüge ohne bestimmte Abgangs-Zeiten je nach Bedarf. Es giebt nur eine Klasse der Personen-Wagen. Die eingeborenen Arbeiter, Träger, Soldaten u. s. w. bekommen ihre Plätze in den anderen Wagen, die dazu besondere Vorrichtungen erhalten. Jeder Reisende 1. Klasse kann 100 Kilogramm frei mitnehmen; die Eingeborenen in ihren Gepäckwagen je 20 Kilogramm. Jedes Kilogramm darüber muß mit 1 Franken bezahlt werden. Pulver darf nicht zusammen mit anderen Waaren auf der Bahn transportirt werden; zur Beförderung von Pulver soll alle vierzehn Tage ein eigener Zug abgelassen werden. Ein spezialisirter Tarif für alle Waaren ist aufgestellt worden. Es kosten je 100 Kilogramm Elfenbein 10 Franks, Kautschuk 4,30, rother Kopal-Gummi 3,20, Kaffee 2,80, Tabak 2,70 u. s. f. bis 1 Franks für Palmkerne, Erdnüsse, Holz, Sesam; alle nicht besonders aufgeführten Waaren zahlen für 100 Kilogramm 75 Cents und 1 Prozent Werthzoll von ihrem europäischen Preise. Für Reisende kostet die ganze Fahrt 1. Klasse 50 Franks, für Eingeborene 5 Franks.

Egypten. Wie man aus Kairo schreibt, hat der Ministerpräsident Riaz Pascha, nachdem er davon Kenntniß erhielt, daß eine große Anzahl ausgewiesener russischer Juden sich aus Smyrna nach Egypten zu begeben beabsichtige, den Gouverneur von Alexandrien, sowie die Behörden der übrigen egyptischen Häfen angewiesen, die Landung dieser Juden nicht zu gestatten. Die den Verkehr zwischen Egypten und Syrien vermittelnden Schifffahrtsgesellschaften, sowie der Vali von Smyrna sind hierron telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Dezember. Der zweite öffentliche Vortrag des Pommerschen Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung findet am Mittwoch (20. d. M.) Abend im großen Saale des Konzerthauses statt und hat für diesen Tag Herr Dr. Alexander Olinda aus Neustadt einen Vortrag über „Die Kunst des Gelderwerbes" zugesagt.

— Amtliche Gewinnlisten der Berliner Rothen Kreuz-Lotterie sind eingetroffen und solche zu haben bei Rob. Th. Schröder Nachfolger, Bankgeschäft.

— Symphonie-Konzert. Heute findet unter Mitwirkung des königlichen Kammervirtuosen Herrn Felix Meyer und der Konzertsängerin Frl. Klara Senfft von Pilsach das zweite Symphonie-Konzert im Konzerthause statt. Das Programm verspricht einen hohen Kunstgenuß. Goldmarks charakteristische, farbenglänzende Symphonie „Ländliche Hochzeit" wird das Konzert einleiten, des hochbegabten, leider zu früh verstorbenen Komponisten Smetana symphonische Dichtung „Moldau" — hier eine Novität — den Schluß bilden. Der berühmte Geiger Herr F. Meyer spielt u. A. die schöne, melodienreiche Gesangsscene von Spohr und ungarische Lieder mit Variationen von Ernst. Ein besonderes Interesse werden endlich die Liedervorträge des Fräulein von Senfft wachrufen. Die junge Dame, eine Tochter des berühmten Lieder- und Balladensängers Herrn von Senfft, der die Stettiner oft durch seinen herrlichen Ge-

sang entzückt hat, ist im Besitze einer schönen Altstimme. In Berlin hat Frl. von Senfft kürzlich mit dem größten Erfolge konzertirt. Die Leitung des Orchesters ist in den Händen des Herrn Kapellmeisters Offeney. Möchten die Stettiner Musikfreunde dieses Konzert durch zahlreichen Besuch auszeichnen.

— Stettiner Gartenbau-Verein. Versammlung am 11. Dezember. Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Koch und Verlesung des letzten Protokolles wurde der Versammlung mitgetheilt, daß die Vertheilung der Pflanzen für die Schulpflege am 24. November stattgefunden habe und daß die Berathung des Programms „für die im kommenden Herbst geplante Chrysanthemum-Ausstellung" in der nächsten Sitzung stattfinden werde. — Hierauf erstattete Herr Siebe Bericht über die vom 18.—20. November in Stralsund stattgehabte Chrysanthemum-Ausstellung. Redner schilderte dieselbe als eine wohlgelungene, die trotz der beschränkten Anzahl der Aussteller reichlich Gelegenheit bot, die vielseitige Schönheit und Verwendbarkeit dieser Modeblume zu erkennen, denn es seien sowohl in der Ausstellung von Schaupflanzen, wie auch von Sortimenten und Bindereien sehr gute Leistungen geboten worden. Besonders anzuerkennen sei es, daß eine ganze Anzahl in der Nähe Stralsunds wohnender hochgestellter und einflußreicher Persönlichkeiten den Bestrebungen des dortigen Gartenbau-Vereins ein sehr reges Interesse entgegenbringen, welches auch bei dieser Ausstellung in einer reichen Beschickung derselben, sowie in der Stiftung von prächtigen Ehrenpreisen zum Ausdruck gekommen sei. — Demnächst hielt Herr Rüdy einen sehr interessanten Vortrag über Chrysanthemum-Kultur, welcher auf Vorschlag des Vorstandes im Jahresbericht zum Abdruck gelangen soll. In einer an den Vortrag anschließenden Debatte über den Werth des Chrysanthemum als Schnittblume wurde von mehreren Seiten hervorgehoben, daß die in den hiesigen Blumengeschäften erzielten Preise zu den für die Erzielung guter Blumen aufzuwendenden Mühen und Kosten in gar keinem Verhältnisse stehen, obgleich reichlich Nachfrage vorhanden sei und die Blume sich wegen ihrer großen Haltbarkeit zur Verwendung in Blumenarbeiten vortrefflich eigne. Immerhin dürfe man aber den Werth der Chrysanthemum wegen seiner außerordentlichen Mannigfaltigkeit in Form und Farbe der Blumen, welche sich noch dadurch erhöht, daß die Blütheperiode in eine blumenarme Zeit fällt, sowie als Dekorationspflanze nicht unterschätzen. Auf eine Anfrage des Herrn Renner führt Herr Kasten aus, daß es eine ganze Anzahl von Chrysanthemum-Sorten gebe, welche im freien Lande gedeihen und im Herbste reichlich und willig blühen, wenn man sie im Frühjahre an sonnigen Stellen in gut gedüngten Boden pflanze und die Pflanzen während des Sommers nicht zu oft, höchstens dreimal, stutze. — Im Fragekasten befand sich die nachstehende Frage: Welche Erfahrungen hat man mit dem Umpfropfen von Aepfel- und Birnbäumen geringer der für unsere Gegend ungeeigneter Sorten gemacht, und welche guten Sorten sind dazu besonders zu empfehlen? Muß man zum Umpfropfen von Sommerobstsorten frühe Sorten und zum Umpfropfen von spätreifenden Sorten auch nur solche verwenden, oder ist das gleichgültig? Welche Erfahrungen hat man mit dem Zurückschneiden (Verjüngen) älterer Obstbäume gemacht, die zwar noch gesund sind, aber nicht recht tragen, oder welche unten kahl sind und Früchte nur hoch oben tragen, sodaß dieselben nicht abgepflückt werden können? Herr Albrecht empfiehlt das Umpfropfen alter Aepfel- und Birnbäume, wenn dieselben noch gesund und der darauf zu verwendenden nicht geringen Arbeit werth sind. Er selbst habe vor etwa 10 Jahren auf eine ganze Anzahl alter Bäume der grauen Reinette die englische Wintergoldparmäne gepfropft, welche prächtig gediehen seien und bereits nach 3 bis 4 Jahren ziemlich bedeutende Mengen sehr schöner Früchte getragen haben. Auch mit dem Umpfropfen einzelner anderer Apfelsorten und der Schmalzbirne habe er gute Resultate erzielt, obgleich bei den Birnen der Erfolg ein unsicherer sei, wie bei den Aepfeln. Er empfehle, im ersten Jahre immer erst eine Hälfte und im nächsten Jahre die andere Hälfte des Baumes vorzunehmen und auf Sommerobst späte Sorten und umgekehrt zu pfropfen. Auch mit dem Verjüngen alter Bäume, die nicht mehr recht tragen wollen, habe er die besten Erfahrungen gemacht und könne er dasselbe nur empfehlen. Auch Herr Hagge theilte seine Erfahrungen über das Verjüngen und Umpfropfen alter Obstbäume mit, welches ebenfalls von bestem Erfolge gekrönt gewesen sei.

Ausgestellt hatten: Herr Obergärtner Hoffmann (Grawitz'sche Gärtnerei) prächtig blühende dunkelrothe großblumige Cyclamen und blühende Hyacinthen Pelissier und Wilhelm I., sowie Herr Obergärtner Unverhau (Poll'sche Gärtnerei) sehr hübsch in Schirmform gezogene Ficus stipularis. Beiden Ausstellern wurden Prämien zuerkannt.

— Ornithologischer Verein. Sitzung am 4. Dezember. Vorsitzender Herr Dr. Bauer. Im Vereinslokale ist seitens der Mitglieder die diesjährige Nachzucht an Hühnern und Tauben ausgestellt. Herr Direktor Lemke berichtet über dieselbe und nennt zur Prämiirung: A. Hühner. Je ein 1. Preis für einen Stamm rebhuhnfarbige Italiener des Herrn Rethling und einen Stamm Langshan des Herrn Neumann. Je ein 2. Preis für einen Stamm schwarze Italiener des Herrn Rethling und einen Stamm desgleichen des Herrn Neumann. B. Tauben. Je ein 1. Preis für eine Kollektion Weißköpfe des Herrn Nebelung, eine Kollektion Tiger des Herrn Mailahn und eine Kollektion Braunschweiger Bärtchentümmler des Herrn Koppen. Je ein 2. Preis für eine Kollektion Weißköpfe des Herrn Drevjahr und ein Paar Blondinetten des Herrn Koppen. — Seitens der Züchter brichtet Herr Nebelung über seine diesjährige Taubenzucht, welche im Allgemeinen befriedigende Resultate lieferte, und erwähnte dabei, daß er auf der Ausstellung in Königsberg i. Pr. in Konkurrenz mit den bedeutendsten Züchtern für seine Weißkopfe die ersten Preise erzielte. Die dort prämiirten Thiere sind gleichfalls ausgestellt. Herr Rethling züchtete in diesem Jahre rebhuhnfarbige Italiener, von denen einzelne Küchen jetzt schon legen. Die Aufzucht verlief günstig. Herr Neumann züchtete Langshan, deren Eierproduktion gut ist, nur sind die Eier etwas klein. Als Brüterinnen sind die Hennen dagegen sehr zu empfehlen. Herr Dr. Bauer giebt eine Uebersicht über die ausgestellten Hühner und bemerkt dabei, daß die Hühnerzucht in der Stadt zurückzugehen scheine; Ursache hiervon seien wohl vor allen Dingen die beschränkten Raumverhältnisse. Einige Hühner-Racen werden noch zur Einführung empfohlen, so z. B. Hamburger. — Herr Kasten berichtet, daß die Wachtel in diesem Jahre in der Umgegend Stettins, z. B. in Mandelkow, ziemlich häufig aufgetreten sei. Ebenso beobachtete Herr Kasten bereits im November Schneeammern. — Der Vorsitzende theilt mit, daß der Verein Loitz mit 30 Mitgliedern seinen Beitritt zum Verbande der ornithologischen Vereine Pommerns angemeldet hat und daß die Kanarien-Ausstellung, verbunden mit Markt, am 18. Dezember stattfinden soll. Angemeldet Herr Friseur Stichelmann.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Postsekretäre werden durch die noch immer geltende Bestimmung, daß die Regulirung ihrer Gehälter nicht nach Dienstaltersstufen erfolgt, sehr hart betroffen. Postsekretäre, welche als solche einige zwanzig Jahre angestellt und gegen 60 Jahre alt sind, haben noch immer nicht das Höchstgehalt. Diese Thatsache, sowie die, daß beinahe alle Postsekretäre, welche sterben oder pensionirt werden, nicht das Höchstgehalt haben, erklärt sich daraus, daß alle erledigten Postsekretärstellen in Assistenten- oder Oberpostsekretärstellen umgewandelt werden, wobei freilich diese beiden letzteren Beamtenklassen, allerdings auf Kosten der Postsekretäre, gewinnen. In allen anderen Verwaltungen erhalten die Sekretäre nach 18jähriger Dienstzeit als solche das Höchstgehalt. Im Interesse der Letzteren ist es daher dringend geboten, daß die Regulirung ihres Gehalts nach Dienstaltersstufen, und zwar schon möglichst vom nächsten Etatsjahre ab, erfolgt.

* Auf dem Wege von Grünhof nach Nemitz nahe der Kückenmühler Baumschule, wurde am letzten Sonntag gegen 8 Uhr Abends ein 17jähriges Mädchen von zwei unbekannten Männern, dem Anscheine nach Fleischergesellen, überfallen und mißhandelt. Dieselben warfen das Mädchen zu Boden, einer versuchte, indem er auf der Brust der am Boden liegenden kniete, ihr den Mund zu verstopfen, während der andere zunächst mit dem geschlossenen, dann aber auch mit dem offenen Messer einschlug und dem Mädchen einen Stich in den Hinterkopf beibrachte. Auf die Hülferufe der Mißhandelten kamen schließlich einige Leute hinzu, worauf die beiden Männer die Flucht ergriffen.

* Auf dem Flur des Hauses Pelzerstraße 9 wurde kürzlich eine vermuthlich gestohlene Milchkanne gefunden. — Von einer unter dem Thorweg des Hauses Löwestraße 6 angebrachten Waschleine wurden am Nachmittag des 11. d. M. Wäschestücke im Werthe von 20 Mark entwendet.

* In einem Putzgeschäft der Heiligengeiststraße erschien vorgestern Nachmittag ein Mädchen und verlangte einen Hut zu kaufen. Sie legte ihren Muff auf einen neben dem Ladentisch stehenden Schemel, wo die Verkäuferin außer einer Näharbeit auch ein silbernes Reisenarmband niedergelegt hatte. Nachdem die Käuferin sich wieder entfernte, war auch das Armband, welches einen Werth von etwa 25 Mark hat, verschwunden.

* Im Betriebe der städtischen Wasserleitung ist durch mehrere gestern Abend bezw. heute früh vorgekommene Rohrbrüche eine zeitweilige Störung eingetreten, die jedoch kaum von langer Dauer sein dürfte, da die Arbeiten zur Wiederherstellung der schadhaften Stellen sofort in Angriff genommen worden sind. Von der Störung wurden betroffen die Leitungen am Königsplatz, am Neuenmarkt und in der Großen Wollweberstraße und mußten dieselben abgestellt werden.

Stadt-Theater.

Nach dem großen Erfolg, den Herr Leone Fumagalli bei seinem erstmaligen Auftreten am Montag als „Rigoletto" hier erzielte, hätte man erwarten sollen, daß das zweite Gastspiel desselben als „Valentin" im 2. und 4. Akt von „Margarethe" (Faust), sowie als „Tonio" und „Taddeo" im „Bajazzo" vor vollbesetztem Hause stattfinden werde, indeß war der Besuch der gestrigen Vorstellung nicht zahlreich, wie es in Anbetracht der außerordentlichen Darbietungen des hochgeschätzten Gastes als wünschenswerth erscheinen müßte. Auch die diesmaligen Leistungen desselben in „Margarethe" und im „Bajazzo" waren so ausgezeichnete, daß die Begeisterung der Zuhörer von Scene zu Scene wuchs und in den lebhaftesten Beifallsbezeugungen zum Ausdruck kam. Unter den übrigen darstellenden Künstlern fesselten in „Margarethe" besonders Herr v. Hübbenet, der den „Dr. Faust" spielte, und Herr Wolff, der sich als „Mephisto" verdiente Anerkennung erwarb; beide boten in Gesang und Darstellung das, was die Verkörperung dieser Gestalten erfordert. Auch Frl. Hardegen als „Siebel" wußte sich ihrer Aufgabe in ansprechender Weise zu entledigen. Desgleichen waren die übrigen Mitwirkenden nach Kräften bemüht, ihr Bestes zu bieten; namentlich präsentirte sich auch der Chor im Ganzen besser, als es die ersten Einsätze am Anfang der Vorstellung erwarten ließen. Von hohem Interesse war die Aufführung des „Bajazzo". Schon die ausgezeichnete Art und Weise, wie Herr Leone Fumagalli den Prolog ausführte, entfesselte stürmischen Applaus und die weitere Durchführung seiner Rolle stellte die hervorragenden gesanglichen und schauspielerischen Tugenden desselben von Neuem in ein glänzendes Licht. Herr v. Hübbenet leistete als Bajazzo Treffliches. Fräulein Triebel, die in der Aufführung als „Nedda" gastirte, erwarb sich durch ihr graziöses Spiel und ihren schönen Gesang allseitige Sympathien. Der „Silvio" des Herrn Haubrich und der Harlekin des Herrn Kovatsch verdienten Anerkennung, wie auch die Ensembleleistungen recht gut gelangen.

— —

Kunst und Literatur.

Wir machen unsere geehrten Leser auf die kürzlich vollendete Ausgabe der **„Grote'schen Allgemeinen Weltgeschichte"** von Theodor Flathe, Gustav Hertzberg, Ferd. Justi, J. von Pflugk-Harttung, Martin Philippson und Hans Prutz, mit 40 historischen Karten in Farbendruck, 517 Tafeln und Beilagen, 63 Kärtchen und 2151 Abbildungen im Text, 12 Bände mit LVI und 8015 Seiten, sowie Namen- und Sachregister-Band mit VIII und 404 Seiten, Preis geb. in 13 Original-Halbfranzbände 180 Mark, Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, aufmerksam. Dieselbe ist die gemeinsame Arbeit mehrerer Kräfte, von denen jede die Bearbeitung ihres besonderen Gebietes als Lebensaufgabe pflegt. Das Werk ist von anerkannten Historikern geschrieben — jeder auf seinem besonderen Gebiete als Forscher wie Darsteller bewährt —, welche die sicheren Ergebnisse aus den Quellen geschöpfter Forschung in allgemein fesselnder und lebendig anregender Form gestaltet und dargestellt haben. Alle Bedingungen, welche an eine Universalgeschichte gestellt werden müssen: daß mit Wahrheit auch Anschaulichkeit und Klarheit sich in ihr verbinde, daß allgemeine Uebersichtlichkeit sich zusammenfinde mit scharfer Darstellung der Entwickelung der Völker in ihrer Besonderheit wie in ihren Wechselbeziehungen; daß Vollständigkeit, chronologische Folge, Richtigkeit der Zahl, objektive Haltung gewahrt sei; daß ihr besonderes Augenmerk auf den Kulturzustand der einzelnen Epochen gerichtet sei, daß dem Leser die Bildung eines selbstständigen Urtheils vermittelt werde, und daß die Darstellung künstlerisch durchgearbeitet, abgerundet und anregend sei, sind in dieser Weltgeschichte erfüllt. Dazu tritt eine große Anzahl werthvoller Karten und eine reiche authentische Illustration, welche das gesammte Kulturleben der geschichtlichen Völker umfaßt und als ein anerkannt vorzügliches historisches Lehr- und Anschauungsmittel das ganze Werk belebend durchzieht. [331]

Gegenwärtig, wo Aller Augen auf Frankreich, dies Land der Revolutionen und der stets unruhigen und aufwirbelnden Volksbewegungen, dies Land der wechselnden Moden und der geistig sprudelnden Esprits, gerichtet sind, ist es sehr erwünscht, daß der kürzlich erschienene 7. Band der Jubiläums-Ausgabe von **„Brockhaus' Konversations-Lexikon"** für Frankreich und die damit in Verbindung stehenden Artikel nicht weniger als nahezu 300, durch 11 Tafeln und Karten illustrirte Spalten widmet, in denen das Gesammtwissen der Gegenwart über Frankreich konzentrirt enthalten ist. Wir machen besonders auf den durch 2 Dislokationskarten erläuterten Artikel „Französisches Heerwesen" aufmerksam, der viel zu denken giebt, ferner auf „Französische Kunst" mit 6 Tafeln und „Französische Eisenbahnen". Das Militärische tritt im 7. Bande stark hervor, da derselbe die Artikel „Geschosse" und „Geschütze" enthält. Sie sind durch 9 Tafeln und 67 Textbilder illustrirt und bieten, da sie von hervorragenden Mitgliedern des preußischen Generalstabes bearbeitet sind, die beste Gewähr für Richtigkeit. Der Bedeutung der Technik in unserer Zeit Rechnung tragend, giebt dieser neue Band unter 50 Tafeln und 282 Textabbildungen nicht weniger als 12 Tafeln und 183 Textfiguren zu den außerordentlich präzis und doch auch dem Laien verständlich abgefaßten technischen Artikeln, unter denen wir nur „Gasbeleuchtung" und die damit zusammenhängenden Stichworte nennen wollen. Auf gleicher Höhe stehen die naturwissenschaftlichen und geographischen Artikel. Wir begrüßen auch diesen Band von Brockhaus' Konversations-Lexikon als ein Muster gedrängter sorgfältiger Zusammensetzung des Wissens der Gegenwart in unübertroffen kunstvoller Ausstattung. [328]

Regina coeli. Eine Geschichte aus dem Abfall der Niederlande. Roman in zwei Bänden von Josef Lauff. Köln bei A. Ahn. Geb. 10 Mark. Eine Fülle von Ereignissen zieht in den zwei Bänden an uns vorüber, der Verfasser weiß die innersten Gemüthsseiten anzuschlagen und Leidenschaften zu schildern! Haß und Intrigue, Hochherzigkeit und Selbstverleugnung — alle Seelenstimmungen treten uns in diesem Werke lebendig entgegen, und jede Persönlichkeit steht berechtigt da und fesselt uns durch ihre Wahrheit. Durch das Ganze zieht alsdann der Glockenklang der Regina coeli, die bei jedem bedeutsamen Ereigniß ihre Stimme ertönen läßt und fast wie ein menschlich fühlendes Wesen an dem Wohl und Wehe der Stadt und ihrer Bewohner den innigsten Antheil nimmt. [327]

Die **Gartenlaube**, das bewährteste Unterhaltungsblatt Deutschlands, bringt in den neuesten Nummern eine neue Erzählung von W. Heimburg, in welcher diese vortreffliche Novellistin die Empfindungen des Lesers so zu packen weiß, daß dieser gar nicht anders kann als Schmerz und Freude, Jubel und Klage mit den Gestalten zu theilen, die an seinem Geiste vorüberziehen. [335]

Landwirthschaftliches.

Die landwirthschaftliche Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin hat einen Preis von dreihundert Mark ausgeschrieben für die Beantwortung der Frage: „Welche Einrichtungen der Besitzer sind geeignet, ländliche Arbeiter vom Zug nach der Stadt zurückzuhalten?" Die näheren Bedingungen sind von der genannten Verlagshandlung zu erfahren.

Jagd und Sport.

Greifenhagen. Bei der am Montag, den 11. d. M., stattgefundenen Treibjagd auf der im diesseitigen Kreise belegenen Heinrichsdorfer Feldmark wurden ca. 350 Hasen, über 100 Fasanenhähne, 3 Füchse und 2 Rehbocke geschossen.

Stargard. Vergangenen Sonnabend wurden in der Bruchhausener Stadtforst 18 Hasen, 1 Fuchs und 1 Rehbock zur Strecke gebracht. Gestern ergab das Jagdresultat auf der Pützerliner Gemeinde-Feldmark 6 Rehe, 64 Hasen.

Altdamm. In der am Montag in der sogenannten Kleinen Haide abgehaltenen Treibjagd wurden 2 Rehböcke, 1 Reh und 16 Hasen erlegt. Dies Resultat ist in der Schonung dieser Jagd zu suchen, denn im vorigen Jahre wurden bei gleichem Anlaß nur 3 Hasen erlegt.

Schiffsnachrichten.

Prerow, 12. Dezember. Auf Darßerort Riff ist ein Dampfer gestrandet. Bergungsdampfer „Rügen" ist auf der Strandungsstelle eingetroffen.

Der gestrandete Dampfer „Cyrus", mit Brettern nach Rostock bestimmt, ist ohne Hülfe wieder flott geworden.

Kiel, 12. Dezember. In unserer Föhrde stieß der Dampfer „Bismarck", Eigenthum der „Neuen Dampfer-Kompagnie", mit einer Dampfbaggerschute vom Nord-Ostsee-Kanal zusammen. Der „Bismarck" wurde schwer beschädigt. Das nach hier bestimmte Segelschiff „Heinrich" sank, wie kurz telegraphisch gemeldet, in den dänischen Gewässern an der Küste Laalands. Nur mit genauer Noth rettete die Besatzung das nackte Leben und erreichte in völlig erschöpftem Zustande das Land. Die neue eiserne Bark „Magnet", deren Besatzung (22 Mann) vorwiegend aus Schleswig-Holsteinern bestand, ist in der Nordsee untergegangen. Diese Schreckensbotschaft hat in den Seestädten unserer Ostküste tiefe Trauer hervorgerufen. Die untergegangene Mannschaft stammte aus Heiligenhafen, Arnis, Kappeln u. s. w. Eine offizielle Nachricht von dem Untergange des Schiffes liegt zwar noch nicht vor; allein es sind zahlreiche Trümmer des „Magnet" an der holländischen Küste angetrieben, so daß es leider feststeht, daß das Schiff mit Mann und Maus in den letzten Stürmen untergegangen ist.

Fiume, 12. Dezember. Der ungarische Dreimaster „Dampierre" stieß auf der Fahrt von Tunis nach Fiume in der Nähe von Isola Grossa mit dem englischen Dampfer „Leamington" zusammen und sank nach wenigen Minuten. Die Mannschaft wurde gerettet.

Vermischte Nachrichten.

Aus der Generalprobe, die am Dienstag, Nachmittags um 4 Uhr, zu dem Hofkonzert im Neuen Palais in Potsdam stattfand, wird berichtet: Der Kaiser hatte zu Ehren des Hannoverschen Gesang-Vereins die Uniform des Königs-Ulanen-Regiments angelegt. In der Hymne an den Kaiser wirkte die Kapelle des 73. Infanterie-Regiments mit, von dem zwei Fanfaren-Bläser die Musik einleiteten. Darauf befahl der Kaiser den Yorkmarsch von Beethoven und dirigirte das Musikstück persönlich. Die kaiserlichen Prinzen fanden großes Gefallen an den Aufführungen und waren besonders bemüht, die Instrumente des Trompeterkorps vom Garde-Kürassier-Regiment zu besichtigen. Insonderheit erkundigten sie sich nach der Geschichte der vier Pauken, von denen zwei aus dem Zeughause stammen, während die anderen diesen nachgebildet sind.

Breslau, 13. Dezember. Bei dem Renovationsbau eines Ziegelofens im benachbarten Gandau verschüttete eine einstürzende Mauer sechs Schweidnitzer Arbeitshäusler. Zwei von ihnen sind todt, drei schwer und einer leicht verletzt.

Erlangen, 12. Dezember. Der wegen Verschwendung entmündigte stud. jur. Schwittay aus Schubin in Posen beging Selbstmord.

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. Dezember.

Wetter: Trübe. **Temperatur** + 6 **Grad Reaumur. Barometer** 758 **Millimeter. — Wind:** SSW.

Weizen ohne Handel, per 1000 **Kilogramm** loko 134,00—138,00, per **Dezember** 139,50 nom., per **April-Mai** 145,50 **B.**, 145,00 G.

Roggen behauptet, per 1000 **Kilogramm loko** 119,00—122,00, **per Dezember** 122,00 G., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 126,00 bez.

Gerste per 1000 **Kilogramm loko** 138,00 bis 160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 143,00 **bis** 150,00.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus behauptet, **per** 100 **Liter à** 100 **Prozent 70er loko** 30 bez., **per** Dezember **70er** 29,5 **nom., per April-Mai 70er** 31,5 **nom., per** Mai-Juni 70er 31,8 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: **Weizen** 139,50, Roggen 122,00, 70er **Spiritus** 29,5.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 14. Dezember.

Weizen per Dezember 142,25 bis —,— Mark, **per Mai** 149,00 **Mark, per** Juni 1894 150,50 **Mark.**

Roggen per Dezember 125,25 bis —,— Mark, per Mai 1894 129,00 Mark, per Juni —,— **Mark.**

Spiritus loko 70er 31,20 **Mark, per** Dezember 70er 30,80 **Mark, per** April **70er** 36,90 **Mark, per Mai** 1894 **70er** 37,10 **Mark.**

Hafer per Dezember 152,50 **per** Mai 1894 139,75 **Mark.**

Mais per Dezember 113,00 **Mark, per Mai** 1894 108,75 **Mark.**

Rüböl per Dezember 46,40 **Mark, per April-Mai** 46,70 **Mark.**

Petroleum per Dezember 19,70 **Mark.**

Berlin, 14. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,70	Amsterdam kurz	168 85
do. do 3½%	100 00	Paris kurz	80 75
Deutsche Reichsanl. 3%	85,50	Belgien kurz	80,75
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,90	Berliner Dampfmühlen	141,00
Italienische Rente	81,70	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	74,25
do. 3% Eisenb.-Oblig.	51,75		
Ungar. Goldrente	94,70	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	74,25
Rumän. 1881er amort. Rente	95,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	124,5[illegible]
Serbische 5% Tab.-Rente	71,60		
Griechische 4% Goldrente	27,90	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,60
Russ. Boden-Credit 4½%	102,70		
do. do von 1880	98 40	Anatol. 5% gar.-Eob Pr.-Obl.	55 80
Mexika. 6% Goldrente	65,40		
Oesterr. Banknoten	162,90	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Banknoten Cassa	214,60	Disconto-Commandit	1[illegible]1 50
do. do Ultimo	214,75	Berliner Handels-Gesellsch.	129,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,25	Oesterr. Credit	206,40
do. (110) 4%	105 25	Dynamite Trust	1[illegible]7 00
do. (100) 4%	101,25	Bochumer Gußstahlfabrik	117,80
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,50	Laurahütte	1[illegible]7,00
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	107,50	Harpener	131,40
Stett. Vulc.-Prioritäten	138,90	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	109,90
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg St.-m-Akt. à 1000 M.	132,90	Dortm. Union St.-Pr. 6%	51,50
do. 6% Prioritäten	135,90	Ostpreuß. Südbahn	69 10
Petersburg kurz	212,75	Marienburg-Mlawka-bahn	69,40
London kurz	20,34	Mainzerbahn	108,50
London lang	20,22	Norddeutscher Lloyd	115 00
		Lombarden	43,60
		Franzosen	—,—

Tendenz: matt

Paris, 13. Dezember. Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

		Kours v. 12.
3% amortisirb. Rente	—,—	99,05
3% Rente	99,25	99,35
Italienische 5% Rente	83,02½	82 89
4% ungar. Goldrente	95,75	95 75
III. Orient	69,02½	69,25
4% Russen de 1889	99,60	100,20
4% unifiz. Egypter	—,—	102,10
4% Spanier äußere Anleihe	63,12	62,87
Convert. Türken	22,77½	22,6[illegible]½
Türkische Loose	93,00	93,20
4% privil. Türk.-Obligationen	465,00	467,00
Franzosen	—,—	640,00
Lombarden	233,75	236,25
Banque ottomane	597,00	596,00
„ de Paris	646,00	642,00
„ d'escompte	60,00	60,00
Credit foncier	1060,00	1053,00
„ mobilier	80,00	80,00
Meridional-Aktien	552,00	548,00
Rio Tinto-Aktien	392,50	388,10
Suezkanal-Aktien	2715,00	2725,00
Credit Lyonnais	772,00	772,00
B. de France	—,—	4160,00
Tabacs Ottom.	408,00	408,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M	12[illegible]⁷/₁₆	122,37
Wechsel auf London kurz	25,18	25,17½
Cheque auf London	25,20	25,1[illegible]½
Wechsel Amsterdam k.	207,06	207,00
„ Wien k.	199,50	19[illegible],75
„ Madrid k.	409,00	411,00
Comptoir d'Escompte, neue	—,—	—,—
Robinson-Aktien	115,62	117,50
Portugiesen	19,87	19,8[illegible]½
3% Russen	83,25	83,80
Privatdiskont	2⁵/₁₆	2⁵/₁₆

Hamburg, 13. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt **Basis** 88 **Prozent** Rendement, neue Usance frei an **Bord Hamburg** per Dezember 12,27½, per März 12,60, per Mai 12,75, per September 12,77½. Ruhig.

Hamburg, 13. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 82,50, per März 81,25, per Mai 79,25, per September 76,75. — Ruhig, fest.

Bremen, 13. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 4,55 B. — Baumwolle ruhig.

Wien, 13. Dezember. **Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr** 7,67 **G.**, 7,69 **B. Roggen per Frühjahr** 6,42 **G.**, 6,44 **B. Mai** per Mai-Juni 5,39 **G.**, 5,41 **B. Hafer per** Frühjahr 7,02 **G.**, 7,04 **B.**

Pest, 13. **Dezember, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,47 G., 7,48 B.,** per Herbst 7,70 **G.,** 7,71 B. **Hafer per Frühjahr** 6,79 **G.,** 6,81 **B. Mais per Mai-Juni** (1894) 5,03 **G.,** 5,05 **B. — Wetter:** Trübe.

Amsterdam, 13. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 52,50.

Amsterdam, 13. Dezember. Bancazinn 48,00.

Amsterdam, 13. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per März 157,00, per Mai 157,00. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine unverändert, per März 112,00, per Mai 112,00. Rüböl loko 24,50, per Mai 1894 24,00.

Antwerpen, 13. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11,75 bez., 11,87 **B.**, per Dezember 11,75 **bez. u. B.**, per Januar 11,87 **B.**, per Januar-März 11,87 **B.** Höher.

Paris, 13. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per Dezember 20,50, per Januar 20,60, per Januar-April 20,70, per März-Juni 20,90. — Roggen träge, per Dezember 14,60, per März-Juni 14,80. — Mehl matt, per Dezember 43,25, per Januar 43,25, per Januar-April 43,50, per März-Juni 43,90. — Rüböl fest, per Dezember 52,50, per Januar 52,75, per Januar-April 53,25, per März-Juni 53,75. — Spiritus ruhig, per Dezember 35,25, per Januar 35,75, Januar-April 36,25, per Mai-August 37,25. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 13. Dezember, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) träge, 88% loko 34,25 bis 34,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 **Kilogramm** per Dezember 36,50, per Januar 36,50, per Januar-April 36,62½, per März-Juni 36,87½.

Havre, 13. Dezember, **Vorm.** 10 **Uhr** 30 **Min.** (**Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.**) **Kaffee** good average Santos **per Dezember** 100,25, per März 100,75, per Mai 99,25. Ruhig.

London, 13. Dezember, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Für Weizen Käufer zurückhaltend, Mehl zu Gunsten der Käufer. Von schwimmendem Getreide Weizen zu Gunsten der Käufer, Gerste geschäftslos, Mais ruhig aber stetig.

Fremde Zufuhren: Weizen 30 560, Gerste 2370, Hafer 57 640 Quarters.

London, 13. Dezember. 96 prozent. Javazucker loko 15,50, ruhig. — Rübenrohzucker loko 12,25, ruhig. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 13. Dezember. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 43 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 76 Lstr. — Sh. — d. Zink 17 Lstr. — Sh. — d. **Blei** 9 Lstr. 12 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 8 d.

London, 13. Dezember. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regnerisch.

London, 13. Dezember. Chili-Kupfer 43³/₁₆, per drei Monat 43,75.

Leith, 13. Dezember. Getreidemarkt. Markt sehr leblos, Preise für alle Artikel unverändert.

Glasgow, 13. Dezember, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 10½ d.

Newyork, 13. Dezember. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per Dezember —,—. Weizen per Mai 72,62.

Wasserstand.

Stettin, 14. Dezember. Im Revier 17 Fuß 1 Zoll = 5,47 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 14. Dezember. Der „N. Fr. Pr." geht aus Bern die Meldung zu, daß die Polizei dortselbst benachrichtigt worden, daß in Zürich ein großer Dynamit-Diebstahl vorgekommen.

Wien, 14. Dezember. Wie die „Budapester Korresp." meldet, steht der Abschluß der Verhandlungen des österreichisch-rumänischen Meistbegünstigungsvertrags bevor. Derselbe wird in den nächsten Tagen unterfertigt werden.

Brüssel, 14. Dezember. Auch Minister Nothomb erhielt einen anarchistischen Drohbrief. Nothomb zeigte denselben in der Kammer den übrigen Ministern. In dem Brief wird dem Minister, in Folge seiner in der Kammer gehaltenen Rede gegen die Anarchisten, mit dem Tode gedroht. Auch der Richter Lecoq erhielt ebenfalls zum zweiten Male einen anarchistischen Drohbrief.

Die Polizei, welche einer großen Diebesbande auf die Spur gekommen war, hat bereits 52 Mitglieder derselben, bestehend aus Dieben und Hehlern, verhaftet.

Die Regierung soll beabsichtigen, den Eisenbahntransport für Sprengstoffe, gemäß der Resolution der Berner Konferenz, zu verbieten.

Rom, 14. Dezember. Die Morgenblätter drücken große Befriedigung über die gestrige Konferenz Crispis mit den zukünftigen Ministern aus, da in dieser Konferenz der Beschluß gefaßt worden sei, künftig 20 Millionen am Militär-Etat zu ersparen.

Mailand, 14. Dezember. Zwischen dem bekannten Verleger Sonzogno und dem Komponisten Arrigo Boito findet heute ein Pistolenduell, wegen einer Zeitungskontroverse über die unglücklich verlaufene Premiere der Oper „Signa", statt.

Paris, 14. Dezember. Aufsehen erregt, daß Jules Guesde plötzlich von hier abgereist sei und zwar gerade zu der Zeit, wo die Debatten zwischen den Sozialisten und der Regierung in der Kammer so sehr wichtig seien.

Paris, 14. Dezember. Aus der Unterredung, welche ein Mitarbeiter des „Figaro" mit Vaillant gehabt, geht hervor, daß Vaillant früher in Santafé Hauslehrer in einer englischen Familie gewesen.

Die heutige Kammersitzung wird vollständig von dem Antrage Basly in Anspruch genommen werden. Millerand tritt als erster Redner auf. Der Ministerpräsident wird seine Erklärungen vom letzten Dienstag wiederholen und der Ernennung einer Untersuchungskommission energisch entgegentreten. Die Radikalen beschlossen, gegen den ersten und für den zweiten Theil des Antrags Basly zu stimmen.

Barcelona, 14. Dezember. Die Polizei verhaftete zwei Anarchisten, die dringend verdächtig sein sollen, die Dynamitbomben vor dem Hause des Großindustriellen in der Trafalgarstraße gelegt zu haben.